

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 65 (1987)
Heft: 4

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MOSAIK



Siebdeckel «Servite» und Pfannengriff «Marco»

Pfannen, die mit Wasser gefüllt sind, können mit einer Hand fast nicht angehoben werden. Wir bieten Ihnen zwei Möglichkeiten, die Ihnen dabei helfen. Mit dem Pfannengriff «Marco» können Sie das Gewicht auf zwei Hände verteilen und so die Pfanne leicht von der Kochplatte nehmen.

Mit dem Siebdeckel wird das Wasser abgeleert, ohne dass alle Erbsen rauskullern. Er wird auf der Pfanne befestigt, und das Wasser kann durch

einfaches Kippen vom Beckenrand ausgeleert werden. Der Siebdeckel lässt sich auf verschiedene Durchmesser einstellen.

Beide Artikel kosten Fr. 5.– und sind bei folgender Adresse erhältlich:

Schweizerische Rheumaliga, Renggerstrasse 71, Postfach, 8038 Zürich, Telefon 01/482 56 00, oder bei der Rheumaliga Ihres Wohnkantons.

Barbara Kupferschmid

Morbus Bechterew: Die Krankheit und ihre Bewältigung

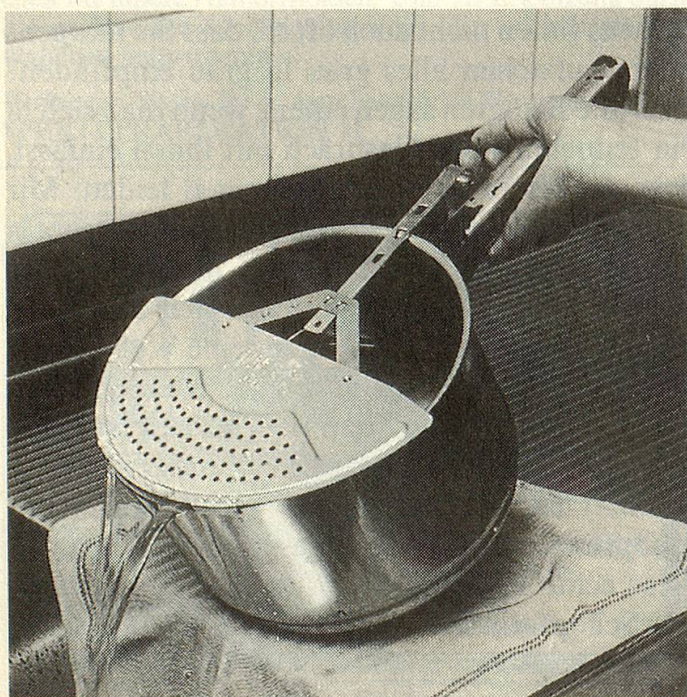
In der von der Schweizerischen Vereinigung Morbus Bechterew betreuten Schriftenreihe ist Heft Nr. 5 erschienen, in welchem die Referate und Podiumsgespräche des 1. Schweizerischen Symposiums 1985 über Morbus Bechterew zusammengefasst sind. Das Symposium fand am 23. November im Inselspital in Bern statt. Obwohl der Morbus Bechterew vor allem jüngere Menschen, in der Mehrzahl Männer, befällt und mit zunehmendem Alter langsamer fortschreitet, ist es für ältere Kranke und deren sie betreuende Angehörigen wichtig, sich über Behandlung, Medikamente, Bewegungstherapie und hilfreiche Sportarten zu informieren. Erfreulich, dass in Heft 5 verschiedene Versicherungsfragen behandelt werden.

Das Heft «Morbus Bechterew: Die Krankheit und ihre Bewältigung», 108 S., Fr. 12.–, ist erhältlich bei der Schweizerischen Vereinigung Morbus Bechterew, Röntgenstrasse 22, 8005 Zürich, Telefon 01/44 78 66.

Autofahren mit dem Herzschrittmacher

Wenn der betreuende Arzt dem Herzschrittmacher-Träger das Autofahren nicht grundsätzlich verbietet oder ihm vom Lenken eines Wagens abrät, steht einer Ferienfahrt im Auto nichts entgegen. Selbstverständlich sollten Überanstrengungen vermieden und regelmässig Ruhepausen eingeschaltet werden – Empfehlungen übrigens, die jedermann befolgen sollte!

Herzschrittmacher-Träger sollten unbedingt immer den Herzschrittmacher-Ausweis auf sich tragen, denn bei irgendwelchen Komplikationen kann der Ausweis die ärztliche Hilfe erleichtern und beschleunigen.



Bei den Kontrollen auf Flugplätzen muss das Personal auf Herzschrittmacher aufmerksam gemacht werden!

Weitere Informationen bei H.-P. Schefer, Medtronic/Biopace AG, Grundstrasse 24, 8048 Zürich, Tel. 01/491 35 64, oder Peter C. Böniger, Pielken & Partner SA, Dübendorfstrasse 4, 8051 Zürich, Tel. 01/41 81 11.

Zwei neue SBB-Publikationen

Fahrausweise und Vergünstigungen auf einen Blick.

Alle Billette bitte.



Schweizerische
Transportunternehmen

SBB

Top-Tips für Bahnbenützer.

iischtige bitte!



Schweizerische
Transportunternehmen

SBB

«Alle Billette bitte»

Das kleine Heft informiert über alle in der Schweiz erhältlichen Fahrausweise und Vergünstigungen.

«Iischtige bitte»

Die 40seitige Broschüre zeigt, wie sich das grosse Bahnangebot am besten nützen lässt. Sie informiert über Gepäckaufgabe, Fahrausweise, Zug und Auto, Gruppenreisen, mögliche Vergünstigungen bei Bahnreisen in Europa und über manche Annehmlichkeit bei Bahnreisen.

Beide Broschüren sind gratis an allen SBB-Schaltern erhältlich.

Gegen Gewalt

Wehrlose – vor allem ältere Frauen und Kinder – sind oft Opfer der Gewalt.

Aber selbst Schwache können sich durch richtiges Verhalten vor Gewalt wirksam schützen.

In einer kleinen Broschüre zeigt die Schweizeri-

sche Koordinationsstelle für Verbrechensprävention, welche Massnahmen ohne grössere Aufwendungen ergriffen werden können, um Gewaltanwendungen zu verhüten oder die schlimmsten Folgen zu vermeiden. Wer Fragen hat, die in diesem Merkblatt nicht beantwortet werden, kann sich jederzeit an die zuständigen Polizeistellen wenden.

Die Broschüre «Gewalt» kann gratis bezogen werden bei der Schweizerischen Koordinationsstelle für Verbrechensprävention, Postfach 230, 8021 Zürich.

Neues Gesamtverzeichnis der Behindertentransportdienste

In einer Neuauflage geben ASKIO, Pro Infirmis und der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) gemeinsam ein Verzeichnis für Behindertentransporte in der Schweiz heraus, das Behinderten und Betagten, die keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen können, ermöglicht, sich über die Transportangebote zu orientieren. Das Verzeichnis ist nach Kantonen und Regionen gegliedert, umfasst mehr als hundert Transportangebote, informiert über Trägerschaft, Fahrgebiet, Fahrzeit, Transportbedingungen und Kontaktadressen.

Das neue Verzeichnis der Behindertentransportdienste kann bezogen werden beim Zentralsekretariat der ASKIO, Effingerstr. 55, 3008 Bern oder beim VCS, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee. Bitte den Bestellungen Fr. 2.– in Briefmarken beilegen.

«Ersatz-Grosseltern» für Kinderhorte von La Chaux-de-Fonds

Seit 26 Jahren gibt es in der Neuenburger Uhrenmetropole neun Schülerhorte für etwa 300 Kinder berufstätiger Eltern. Neuerdings gelingt es, auch Senioren für den Aufsichtsdienst nach Schulschluss zu gewinnen. Sie sorgen für ein «Zvieri» und helfen bei den Hausaufgaben. Sie schätzen diesen Kontakt mit Kindern als willkommene «Weiterbildung». So war es nur logisch, dass man kürzlich auch den Sekretär von Pro Senectute in den Vorstand wählte, in der Hoffnung, damit die Annäherung der Generationen noch zu intensivieren. Es wäre schön, wenn sich noch mehr «Ersatz-Grosseltern» für diese dankbare und wichtige Aufgabe finden liessen.

Planen Sie eine Badekur?

In der Zweitaufgabe des offiziellen gesamtschweizerischen Kurkatalogs, der gemeinsam vom Verband Schweizerischer Badekurorte (VSB) und der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) herausgegeben wird, sind auf 60 Seiten 22 anerkannte Badekurorte vorgestellt. Hübsch sind die bebilderten Beschreibungen der einzelnen Orte, nützlich ist ein Informationsteil mit einer übersichtlichen Indikationsliste aller Bäder, und wichtig sind die Fachartikel über den gesundheitlichen Wert von Badekuren für all jene, die einen Kuraufenthalt planen.



Originelle Museen

In Degersheim gibt es ein Museum der Bauchrednerkunst und Zauberrequisiten bekannter Magier, in Basel eine Sammlung von Feuerwehrhelmen, in Greizer ein Diorama mit Schweizer Trachten, in Näfels sind Dokumente zur Glarner Stoffdruckindustrie zu sehen ... 200 originelle Museen und Sammlungen sind in der Broschüre der Schweizerischen Verkehrszentrale aufgeführt, kaum ein Wissens- oder Interessengebiet, das nicht vertreten ist. Schon das Lesen, «was es alles gibt», ist ein reines Vergnügen. Vielleicht können Sie mit etwas «Ausgefallenem» einen trüben Sonntag, einen verregneten Ferientag aufhellen. Erkundigen Sie sich aber – vor allem beim Besuch privater Sammlungen – nach den genauen Öffnungszeiten.

Die Broschüre «Originelle Museen» ist erhältlich bei der Schweizerischen Verkehrszentrale, Bellariastrasse 38, 8027 Zürich, Tel. 01/202 37 37

Wenn einer eine Reise (mit dem Auto) tut ...

Damit Sie nach einer Ferienreise mit dem Auto ins Ausland nichts Unangenehmes erzählen müssen, nehmen Sie unbedingt die **grüne Versi-**

cherungskarte mit, die kostenlos bei allen Versicherungen erhältlich ist.

Bleifreies Benzin ist in einigen Ländern (fast) problemlos erhältlich, in anderen sind die Tankstellen, die bleifreies Benzin anbieten, eher rar. Erkundigen Sie sich vor der Fahrt beim TCS, wie es mit dem Angebot an bleifreiem Benzin bestellt ist, denn unter keinen Umständen darf der Tank eines Katalysator-Autos mit bleihaltigem Benzin gefüllt werden!

Legen Sie unbedingt ein «**Europäisches Unfallprotokoll**» ins Handschuhfach!

Denken Sie daran, dass ein mit **Feriengepäck** beladenes Auto anders reagiert, gehen Sie deshalb Kurven nicht allzu schwungvoll an. Platzieren Sie schwere Gepäckstücke vor oder nahe bei der Hinterachse, leichte aber umfangreiche Gepäckstücke im Gepäckraum, möglichst nahe dem Wagenende.

Falls Sie trotz aller Vorsicht in einen **Stau** geraten, beachten Sie folgende Verhaltensweise: Keinesfalls auf dem Pannestreifen fahren; aufschliessen; Motor abstellen; am Radio die Verkehrsinformationen hören; beim Fahrzeug bleiben; evtl. Tiere anleinen; sich in Geduld üben.

Wandertips

«Wandern à la carte» schlagen die Berner Wanderwege vor. Sechs Fernwanderungen durch das Bernerland stehen zur Auswahl. Die Touren sind weder geführt noch begleitet, doch die Berner Wanderwege sorgen für Unterkunft und Gepäcktransport und stellen das notwendige Kartenmaterial zusammen.

Nähere Auskünfte: Berner Wanderwege, Postfach 263, 3000 Bern 25, Tel. 031/42 33 42

Ein neuer, steigungsfrei angelegter Höhenweg verbindet die beiden hochgelegenen Alpsiedlungen Empächli und Obererbs über dem Sernftal. Die Wanderung durch eines der ältesten Wildschutzgebiete dauert ungefähr zwei Stunden.

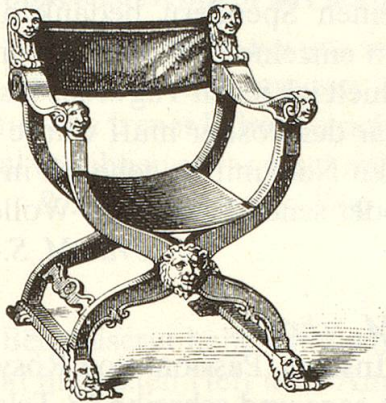
Wandervorschläge und Informationen: Verkehrsbüro, 8767 Elm, Tel. 058/86 17 27

Die Schweizer Reisekasse (Reka) gibt Wanderpässe für die Regionen Appenzellerland, Toggenburg, Emmental/Oberaargau, Jura und Kanton Schwyz heraus. Jeder Reka-Pass bietet freie Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmit-

teln an und Übernachtungen samt Frühstück in einem Hotel nach freier Wahl. «Gültigkeit» des Wanderpasses: zwischen zwei und sieben Tagen.

Nähere Auskünfte über diese preisgünstigen Wanderferien: Schweizer Reisekasse, Neuengasse 15, 3001 Bern, Tel. 031/22 66 33

Stühle und Sessel



Wie der Tisch gehört auch der Stuhl zum Grundbestand des Mobiliars. Der Stuhl – die Sella – kam schon im Altertum in verschiedenen Formen vor. Die Sitzgelegenheiten ohne Lehne standen auf vier senkrechten oder sägebockartig gestellten Füßen. Gepolstert waren die Stühle nicht. Wer weich sitzen wollte, legte ein Kissen auf die Sitzfläche.

Im Mittelalter blieb der Stuhl dem Familienoberhaupt oder dem Ehrengast vorbehalten. Die übrigen Familienmitglieder setzten sich auf Schemel, Bänke, Truhen und Gesimse.

Gegen Ende des 11. Jahrhunderts finden sich bei den Vornehmen Schemel mit Rückenlehne.

Im 13. Jahrhundert stellten die Handwerker sechs- oder achteckige Sitzplatten her, entsprechend war jeweils die Anzahl der Beine. Nur für den Richterstuhl bestand eine Vorschrift: er durfte nur vier Beine haben.

Im 13. Jahrhundert gab es auch schon Stühle mit Beinen aus dünnen Eisenstäben und Sitzen aus Riemen und Gurten, die mit Kissen belegt wurden. Die Prunkstühle hatten zum Teil prachtvoll geschnitzte Rückenlehnen mit gedrechselten Säulen, auf der Sitzfläche kostbare, gestickte oder gewirkte Kissen. Diese speziellen Stühle standen nie frei im Raum, sondern immer an der Wand.

In der Renaissance stand der gefällige Falt- oder Scherenstuhl für Leute von Stand bereit, der Armstützen und Rückenlehne aufwies. Diese Stühle fanden bald eine relativ grosse Verbrei-

tung. Im nördlichen Deutschland hiess er Lutherstuhl.

In der Barockzeit schufen die Tischler den Zargenstuhl. Die Zargen, das Zwischenglied zwischen Sitzfläche und Beinen, waren der tragende Teil der Sitzgelegenheit.

Im Barock trat nach und nach das Holzgestell gegenüber der bequemen Polsterung zurück. Man sprach denn auch nicht mehr vom Stuhl, eher vom Fauteuil.

Aus zwei zusammengezogenen Stühlen, dem zweisitzigen Sofa, bestand das englische «Settes», auch «Love seat» genannt. Es wurde während des ganzen 18. Jahrhunderts gebaut, meistens aus Nussbaumholz.

Aus Amerika kamen im 19. Jahrhundert die Shaker-Stühle. Mitglieder einer puritanischen Sekte, die jeglichem Prunk abhold waren, konstruierten diese ganz einfachen, vorzüglich gearbeiteten Stühle. Fast nur noch in öffentlichen Sammlungen sind die massiven Silberstühle zu finden. Als Spanien zur Weltmacht aufstieg, begannen die Handwerker besonders kostbares Material zu verarbeiten, und neben den typischen, lederbezogenen Sesseln schufen Silberschmiede – meistens als Geschenke für Fürstenhäuser – Sitzmöbel aus dem Edelmetall.

Kurz nach der Wende zum 19. Jahrhundert machte sich Michael Thonet die Biegsamkeit des Holzes über Dampf zunutze und fertigte Sitzmöbel aus Bugholz. Fürst Metternich berief den Möbelfabrikanten nach Wien, und dank einem entsprechenden Privileg verkaufte Thonet seine Möbel in der österreichisch-ungarischen Monarchie. Mit ihren gebogenen Teilen waren diese Stühle Vorbild für die Stahlrohrmöbel. Die serienmässige Fabrikation nahm immer mehr überhand, erst Werkbünde und Werkstätten lenkten das Augenmerk wieder auf Schönheit und Zweckmässigkeit, und in jüngster Zeit nehmen Entwerfer und Konstrukteure Rücksicht auf gute und körpergerechte Sitzmöbel.

Ehmals und Jetzt

In jüngern Tagen war ich des Morgens froh,
Des Abends weint ich; jetzt, da ich älter bin,
Beginn ich zweifelnd meinen Tag, doch
Heilig und heiter ist mir sein Ende.

Friedrich Hölderlin

Redaktion: Elisabeth Schütt